Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 78 (1986)

Heft: 2

Rubrik: Bildung ; Arbeit ; Kultur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BildungArbeitKultur
Forum der Schweizerischen Arbeiterbildungszentrale

Erfahrungen bei Video-Aufnahmen in einer Berner Arbeiterbeiz

Die Fremdenfeindlichkeit ist stärker denn je

Viktor Moser-Roggero

Ort: Eine Arbeiterbeiz in einem Berner Aussenquartier. Zeit: 14. Januar 1986, abends. Thema: Asylpolitik und Ausländer in der Schweiz. Das ist der Rahmen für einen 30minütigen Videofilm, welchen wir als Einstieg für den SABZ-Kurs «Fremdenängste und Fremdenfeindlichkeit wirksam bekämpfen!» produziert haben. An drei verschiedenen Tischrunden äusserten Arbeiter jeglichen Alters ihre Meinungen – ohne Filter, da wir bewusst auf eigene Argumente verzichtet und damit die «Schleusen» geöffnet haben.

Nehmen wir das Wichtigste vorweg: Allen gemeinsam war eine Ablehnung gegenüber den Ausländern in der Schweiz, welche mitunter sogar in offene Fremdenfeindlichkeit überkippte. Einig war man sich auch darin, dass in der Schweiz seit langem viel zu viele Ausländer lebten und man daher die in jüngster Zeit eingereisten Asylbewerber so rasch wie möglich ausweisen müsse («Ich bin da mit Frau Bundesrätin Kopp ganz einverstanden» ... «man müsste noch viel weitergehen» ... «mindestens die Hälfte hinaus, aber sofort» usw.). Unterschiede waren bei den Gesprächsteilnehmern höchstens in der Form festzustellen, nicht aber im Inhalt.

Die «Stammtischgespräche» haben unsere Befürchtungen noch übertroffen. Erschreckend waren zunächst mal der Mangel an Informationen oder besser gesagt: die sattsam bekannten Fehlinformationen und Vorurteile gegenüber Flüchtlingen, welche getreulich nachgeplappert wurden («Blick» und «Schweizer Illustrierte» lassen grüssen ...). Dies ist eine Bestätigung mehr dafür, dass gewisse Medien Fremdenfeindlichkeit geradezu produzieren oder doch zumindest bestehende Ängste verstärken. Erschreckend war aber auch das Ausmass der Aggressivität, die recht unverhüllt hervorschimmerte. Gleichzeitig traten auch immer wieder ein paar kärgliche Bruchstücke von Klassenbewusstsein an die Oberfläche;

von einem Klassenbewusstsein jedoch, das ohne Ziel und Perspektive ist und sich deshalb ins Gegenteil verbiegt. Dazu ein Originalzitat: «Die Gewerkschaften sollten halt auch bei uns in der Schweiz wieder mehr kämpfen; demonstrieren und streiken gegen diese da.» Auf meine Frage «gegen wen?» kam die Antwort prompt: «gegen die Ausländer!» Ein pensionierter Arbeitnehmer aus der Metallbranche, eingefleischter Anhänger der Nationalen Aktion und Gewerkschaftsmitglied, meinte lakonisch: «Eigentlich wären wir ja Sozialdemokraten...»
Übrigens: Die Gesprächsteilnehmer waren praktisch ausnahmslos gewerkschaftlich organisiert, einige schon seit Jahrzehnten. Die Distanz, welche sie gegenüber den Gewerkschaften empfinden, ist nun allerdings für uns nicht bloss erschreckend, sondern alarmierend. Gewiss, die Stimmung in der Beiz wird bekanntlich oft recht rasch aufgeputscht. Aber eben: Die Meinung vieler unserer Mitglieder wird wesentlich mehr am Stammtisch gebildet als an (nicht besuchten) Gewerkschaftsversammlungen.

***

Die Videokassette «Asylpolitik und Ausländer in der Schweiz (Gespräche am 14. Januar im Restaurant Tscharnergut, Bern)» kann für 30 Franken bezogen werden bei: Schweizerische Arbeiterbildungszentrale, Postfach 54, 3000 Bern 23; Tel. 031 45 56 69. Sie deckt nichts spektakulär Neues auf, zeigt aber in sehr konzentrierter Form die Ängste, die fremdenfeindliche Haltung sowie den Mangel an Vertrauen in die Gewerkschaften. Gerade deshalb eignet sie sich gut als Einstieg zum Themenkreis «Ausländerfeindlichkeit und Gewerkschaften».

Video-Bulletin 1986

Vor 3 Jahren haben wir begonnen eine eigene Videothek aufzubauen. Und nun ist bereits wieder ein neues, überarbeitetes Video-Bulletin fällig. Unser Angebot konnte erweitert werden. So wurden unter anderem Videofilme zum Thema Lehrabbruch [«Le(e)hre»] und zur Asylpolitik [«Warten, immer warten...»/ «Asylpolitik und Ausländer in der Schweiz»] neu aufgenommen.

Ab Mitte April ist das SABZ-Video-Bulletin 1986 für Fr. 5.– erhältlich bei

SABZ, Postfach 54, 3000 Bern 23

Filmkatalog-Besitzer erhalten das Bulletin gratis zugeschickt.

Fremdenängste und Fremdenfeindlichkeit wirksam bekämpfen!

Viktor Moser-Roggero

Wer heute nicht wahrhaben will, dass sich fremdenfeindliche Strömungen bis weit in die Gewerkschaften hinein ausgebreitet haben, der sieht schlicht an der Realität vorbei. Wie reagieren wir nun aber auf diese Situation? Der Weg des geringsten Widerstandes besteht darin, einfach zu schweigen, das heikle Thema an Sektionsversammlungen oder andern gewerkschaftlichen Veranstaltungen also zu umgehen, weil – wie etwa betont wird – es wenig sinnvoll sei, noch mehr Öl ins Feuer zu giessen. Wir sind da anderer Meinung. Die latente Fremdenfeindlichkeit muss offen diskutiert, das heisse Eisen angepackt werden. Sonst überlassen wir das Feld noch mehr den rechtsextremen, nationalistischen Bewegungen und weiten Teilen des Bürgertums. Zudem bleiben wir selber für andere, wichtige Aktivitäten so lange blockiert, als sich ein grosser Teil unserer Mitglieder am Dauerthema «Asylanten/Ausländer» festbeisst. Allerdings wäre es grundfalsch, unsere Kolleginnen und Kollegen «von oben herab» belehren zu wollen. Vielmehr müssen wir die eigentlichen Wurzeln der Fremdenängste ernstnehmen. Wir sprechen bewusst nicht von Fremdenfeindlichkeit, sondern von Ängsten. Es handelt sich dabei um tiefe Verunsicherungen, die meist anderswo ihren Ursprung haben: Angst um den Arbeitsplatz, Abwertung der beruflichen Tätigkeit, Zunahme von Stress und Isolation am Arbeitsplatz, Zerstörung der Umwelt, Mangel an Geborgenheit, sind dazu nur ein paar wenige Stichworte.

An einem kürzlich durchgeführten Kurs der SABZ haben wir deshalb Beispiele für Veranstaltungen entwickelt, die sich ohne weiteres auf andere Verhältnisse übertragen lassen.

Beispiel 1: Information an einer Sektionsversammlung

In der Schokoladefabrik Lindt und Sprüngli, praktisch identisch mit der VHTL*-Sektion Kilchberg, sind Arbeitnehmer/innen aus über 20 Ländern beschäftigt. Daraus entstehen viele Missverständnisse und tägliche Reibereien zwischen Schweizern und Ausländern, aber auch unter den verschiedenen Gruppen von Ausländern. Anwesend am Kurs waren der ehemalige Präsident der Betriebskommission und heutige Sektionspräsident sowie ein Mitglied der Betriebskommission. Gemeinsam haben wir für den Mai 1986 eine Sektionsversammlung zum Thema «Schweizer und Ausländer, Frauen und Männer – der GAV gilt für alle!» geplant. An dieser aussergewöhnlichen Versammlung sollen die Probleme zur Sprache kommen, welche sich unter den zahlreichen Nationalitäten ergeben.

* Gewerkschaft Verkauf, Handel, Transport, Lebensmittel

Vorgängig wird der Sektionspräsident zusammen mit einem Fachmann Gespräche mit verschiedenen Arbeitnehmer/innen im Betrieb auf Video aufnehmen. Damit wird einerseits eine optimale Mobilisierung für die Versammlung angestrebt, anderseits soll der Videofilm als Einstieg für die Versammlung selbst dienen. Danach sollen in Gruppen die Konfliktursachen diskutiert und Änderungsvorschläge entwickelt werden. Das Ergebnis wird schriftlich festgehalten und allen Arbeitnehmer/innen im Betrieb verschickt.

Beispiel 2: Ein regionaler Bildungskurs zum Thema «Fremdenängste/ Fremdenfeindlichkeit»
Der Kurs wird von den Gewerkschaften, allenfalls in Zusammenarbeit mit Ausländerorganisationen, durchgeführt. Angesprochen sind also schweizerische und ausländische Arbeitnehmer/innen, aber auch hauptamtliche Gewerkschafter, die mit der Problematik konfrontiert worden sind. Ziel des Kurses: Die Teilnehmer/innen sollen ihrerseits im Rahmen ihrer Sektion oder an ihrem Arbeitsplatz das Thema aufgreifen können. Der Ablauf umfasst fünf Abende mit folgenden Schwerpunkten: 1. Asylpolitik; 2. Arbeit und Beschäftigung; 3. Wohnen, Schule, Kultur; 4. Auswertung, Diskussion, Perspektiven; 5. Ein gemeinsames Abschlussfest.
Solche Regionalkurse sind bisher in Baselland und Zürich vorgesehen.

Beispiel 3: Eine öffentliche Veranstaltung zum Thema «Arbeitsbedingungen von Ausländern und insbesondere Asylanten»
Im Kanton Graubünden soll ein versierter Journalist während eines Monats die Arbeitsbedingungen von Ausländern, namentlich von Asylanten untersuchen. Aus dem «Rohstoff» wird er danach eine Reportage verfassen, welche im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung vorgestellt wird. In einem ersten Teil wird dabei ein Schauspieler verschiedene Ausschnitte aus den Betriebsreportagen vorlesen. Anschliessend wird eine kontroverse Diskussion mit Vertretern der Gewerkschaften, des Gewerbeverbandes, des Arbeitsamtes und so weiter stattfinden.
Am Kurs ist übrigens auch eine Schweizer Tournee mit Günther Wallraff angeregt worden. Solche eigenen Beiträge würden sich dabei sehr gut als Ergänzung eignen.

Beispiel 4: Kulturfest «Schweizer–Ausländer»
Im Herbst 1986 soll in Bern ein Kulturfest zwischen Schweizern und Ausländern durchgeführt werden. Veranstalter ist der lokale Gewerkschaftsbund. Aufhänger für das Fest wird das Thema «Wohnen» sein. Bewusst wurde einmal ein Sachgebiet ausserhalb der Arbeitswelt gewählt, damit man breite Kreise ansprechen kann. Im Rahmen von Diskussionen und einer Ausstellung sollen Fragen zur Sprache kommen, wie etwa: Wohnsituation von Ausländern in der Schweiz, Schweizer und Ausländer als gemeinsame Opfer von Boden- und Häuserspekulationen,

Wohnsituation der Ausländer in ihren Herkunftsländern und so weiter. Darüber hinaus werden kulinarische Spezialitäten aus möglichst vielen Ländern angeboten und verschiedene Musikgruppen auftreten.
Im April 1986 wird dieses Kulturfest an einer Delegiertenversammlung des Gewerkschaftsbundes Bern behandelt und (hoffentlich!) angenommen.
Die Gewerkschaft Textil Chemie Papier hat Ende des letzten Jahres in Roggwil BE bereits ein ähnliches Kulturfest zwischen Schweizern und Ausländern durchgeführt; mit Erfolg, wie der nachstehende Artikel zeigt.

Ein erfreuliches Solidaritätsfest

Thérèse Benelli (GTCP Zofingen) erzählt vom Fest «Schweizer und Ausländer», das am 7. Dezember 1985 im Restaurant «Traube» in Wynau stattgefunden hat.*

Die Idee, ein Fest durchzuführen, kam eigentlich von Fritz Gfeller aus Solothurn, als er letztes Jahr am 20. April an der SGB-Tagung «Schweizer und Ausländer im Betrieb» teilgenommen hatte. Nachdem das Fest geplant war, haben wir uns wegen des Asylantenheims für die Region Roggwil/Wynau entschlossen.
Bei der ersten Vorbereitungssitzung haben wir unsern Vorschlag dem Vorstand der GTCP-Sektion unterbreitet. Der Vorstand erklärte sich mit dieser Idee und mit der Position als Trägerorganisation einverstanden. Bis zur zweiten Sitzung kam dieses Projekt an die Öffentlichkeit. Im Dorf und in der Fabrik «Gugelmann» (wo ziemlich viele Ausländer arbeiten) kam langsam eine Fremdenfeindlichkeits-Stimmung zum Vorschein. Vor allem waren viele Leute der Ansicht, dass die Asylanten ohnehin auf Kosten der Schweizer lebten, und dass es ihnen deshalb schon sehr gut ginge. An der zweiten Vorbereitungssitzung erschien der Vorstand fast vollzählig und äusserte seine Bedenken. Der Vorstand hatte vor massenhaften Austritten aus der GTCP Angst. Verena Bürcher, Redaktorin der Verbandszeitung, versuchte dann wieder das Gleichgewicht in diese mit Aggressionen geladene Sitzung zu bringen. Herr Weingart (Betreuer der Asylanten) sprach auch noch aus der Sicht der Asylanten und erklärte, dass sie gerade wegen des Arbeitsverbotes im Kanton Bern in eine Depression fallen. Am Schluss der Sitzung war jedenfalls klar, dass das Fest *mit* den Asylanten durchgeführt wird, und dass die GTCP als Trägerorganisation mitwirkt.

Nun fingen die Vorbereitungen an. Wir luden Kurt Meyer (Regierungsrat Bern) als Redner ein und engagierten eine türkische und italienische Kultur-Gruppe. An der dritten Sitzung wurde auch noch für das «kulina-

* Gewerkschaft Textil, Chemie, Papier

rische Wohl» gesorgt. Da eine Woche vorher die Skinheads in Zürich an einem «Ausländerfest» ziemlich hart zugeschlagen hatten, boten wir aus Angst vor ähnlichen Aktionen in Wynau eine Polizei-Patrouille auf.
Dann war es endlich soweit. – Die Asylanten begannen am Nachmittag mit viel Mühe und Freude den Saal zu schmücken. Die Gewerkschafter richteten ihren Raclette-Stand ein, die italienische Organisation «Realta Nuova» kochte Spaghetti, die Türken stellten ihren «Kebab-Stand» auf, und die Tamilen kochten eine Spezialität aus ihrer Heimat.
Um 19 Uhr trafen auch die Gäste in Scharen ein: Fast alle Bewohner des Asylanten-Zentrums, Türken, Italiener, Jugoslawen, Spanier und – trotz des angedeuteten Boykotts – ein paar Schweizer. Der Saal war überfüllt (zirka 250 bis 300 Personen). Die Rede von Kurt Meyer war sehr interessant, auch die Tanzmusik-Gruppe spielte sehr gut, und die verschiedenen Köche verwöhnten die Gäste mit ihren Spezialitäten. Trotz den Bedenken war dieses Fest, was man auch den Kritiken aus der Lokalpresse entnehmen konnte, ein Erfolg für das GTCP-Sekretariat Solothurn. Jedenfalls ist ein ähnliches Fest für dieses Jahr bereits geplant. Die Befürchtung, dass aus diesem speziellen Grund Leute aus der GTCP austreten würden, bewahrheitete sich nicht. Und das ist doch auch sehr erfreulich!

VIDEO-BULLETIN 86

Filme und Videos zum Thema «Ausländer in der Schweiz»

Arbeiterehe. 26 Min., 16 mm, s/w, Lichtton, Fr. 50.–. Italienisch gesprochen, deutsch-französisch untertitelt. Schweiz, 1973. Produktion: Georg Janett und Robert Boner.

Ein Tag aus dem Leben eines italienischen Arbeiterehepaares. «Er» hat Nachtschicht; «Sie» arbeitet am Tag. Wenn «Er» in der Morgenfrühe heimkommt, steht «Sie» auf und geht zur Arbeit. Wenn «Sie» am Abend müde nach Hause kommt, muss «Er» zur Arbeit. Menschliche Beziehungen aufzubauen ist unter diesen Umständen kaum möglich.

Cerchiamo per subito operai, offriamo... 69 Min., 16 mm, s/w, Lichtton, Fr. 109.–. Italienisch gesprochen, deutsch untertitelt. Schweiz, 1974. Produktion: Villi Hermann.

Dieser Film ist den im Tessin arbeitenden italienischen Grenzgängern und ihren Sorgen und Nöten gewidmet. Als Grenzgänger sind sie praktisch recht- und schutzlos und nur so lange geduldet, als es Arbeit für

sie gibt. Für ihre soziale Sicherheit wird wenig oder nichts getan. Wenn sie krank oder arbeitslos werden, wird weder der italienische noch der schweizerische Staat für sie sorgen.

Lo stagionale. 50 Min., 16 mm, s/w, Lichtton, Fr. 98.–. Italienisch gesprochen, deutsch untertitelt. Schweiz, 1972. Produktion: Alvaro Bizzarri.

Das menschlich ergreifende Schicksal eines italienischen Saisonarbeiters, der seinen kleinen Sohn bei sich versteckt halten muss, weil er keine Niederlassungsbewilligung für ihn bekommen hat – obwohl seine Frau gestorben ist, und er seinen Knaben nirgends sonst unterbringen kann.

Unsere Eltern haben den Ausweis C. Je 70 Min., Video VHS, je Fr. 28.–.
1. Teil: Schichtwechsel (24.10.83) von Eduard Winiger.
Ein Drittel der ausländischen Wohnbevölkerung in der Schweiz sind heute Kinder und Jugendliche unter 19 Jahren. Ein Grossteil von ihnen gehört der «zweiten Generation» emigrierter Gastarbeiter(innen) – vorwiegend aus südlichen Ländern – an. Der Dokumentarfilm beobachtet und analysiert die Situation der Eltern und ihrer Kinder: als Entwurzelte zwischen zwei Welten (Schweizer Provisorium – fernes Heimatland). «Schichtwechsel» geht auf die Phase zwischen Geburt und Einschulung ein.

2. Teil: Schulweg zwischen zwei Welten (31.10.83)
Im Mittelpunkt steht ein junger Lehrer und dessen Primarschulklasse, die vorwiegend aus Ausländerkindern aus 8 Nationen besteht. Der Dokumentarfilm zeigt die zukünftige Welt der Kinder – das ursprüngliche Heimatland. Verschiedene Kulturen prallen aufeinander, die vom Kind «verarbeitet» werden müssen. Diese Problematik wird anhand eines türkischen Fremdarbeiterkindes aufgezeigt.

Warten, immer warten... (Asylbewerber vor dem Entscheid). 30 Min., Video VHS, Fr. 23.–. Schweiz, 1985. Produktion: Abschlussarbeit der Schule für Soziale Arbeit Zürich

Ein erster Teil des Films informiert kurz über die heutigen Fluchtbewegungen und geht dann auf den Alltag von Asylbewerbern und Asylbewerberinnen in einem Durchgangszentrum näher ein: Was bedeutet es, sechs Monate nicht arbeiten zu dürfen? In einem zweiten Teil stellt sich die Frage nach Alternativen: Wie könnte diese Zeit sinnvoll genutzt werden? Könnte diese leere Zeit vielleicht zur Lehrzeit werden? Der Film will zu Diskussionen anregen und Leute zur aktiven Auseinandersetzung mit dem Thema motivieren. Er will auffordern zu Schritten der Begegnung, ohne zu verschweigen, dass auch Asylbewerber/innen Menschen sind.

Alei cha me nüt mache!

Der elfminütige *Film* (16 mm, farbig, ursprünglich eine Tonbildschau) eignet sich bestens für Informationsanlässe. Zielpublikum: Berufsschüler und Jugendliche, die noch wenig über Gewerkschaften wissen. Verleihpreis 30 Franken, für Berufsschulen gratis.
Hilfsmittel zum Film:
Leitfaden mit Informationen, Folien, weiteren Unterlagen. Ihr Inhalt: Hinweise, wie der Film in Berufsschulen und Info-Anlässen eingesetzt werden kann. Gratis.
Broschüre «Alei cha me nüt mache!», 12 Seiten. Soeben ist die zweite Auflage erschienen. Sie enthält auch einen *Hinweis auf das Stifte-Telefon.* Inhalt: 6 Fallbeispiele und 6 Gründe, warum jeder Stift und jede Stiftin in die Gewerkschaft gehört. *Wichtig:* Die handliche Broschüre kann auch unabhängig vom Film verwendet werden. Bezogen werden kann sie bei der SABZ, Postfach 54, 3000 Bern 23. Preis: 1 Franken, ab 20 Exemplaren starke Preisreduktion. Für Berufsschulen gratis. Bestellt jetzt, sie gehen weg wie «frische Weggli».

NEU NEU NEU NEU NEU NEU NEU NEU

Film und Video in der Bildungsarbeit

eine 20seitige Broschüre des SABZ-Filmverleihs

Inhalt: *Wichtige Angaben* über den Einsatz von Filmen (16mm und Video) in der Bildungsarbeit.

Technische Checkliste: Wie bereite ich eine Vorführung vor? Welche Apparaturen brauche ich? Was ist nach der Vorführung zu tun?

Methodische Hinweise: Wie kann ich Filme einsetzen? Arten und Funktionen von Filmen. Erwartungen an das Filmgespräch. Beziehung zwischen Film und Diskussion. Abschluss des Filmgesprächs.

Leitfaden für den Einsatz von Filmen.

Gratis zu beziehen bei der Schweizerischen Arbeiterbildungszentrale
Postfach 54, 3000 Bern 23
(bitte frankiertes Couvert C5 beilegen)

NEU NEU NEU NEU NEU NEU NEU NEU